

Tucholsky, Kurt: Frohe Erwartung (1912)

1 Vater Wrangel, jener alte gute
2 General von Anno dazumal,
3 zog beim Klange einer Aufstands-Tute
4 aus Berlin, weil man es so befahl.
5 Und sie drohten ihm sein Haus zu sengen,
6 seine Frau Gemahlin zu erhängen,
7 bis er dann zu großem Gram
8 der Rebellen wiederkam.
9 Heftig blasend ritt man durch die Linden,
10 voller Sehnsucht, seine Frau zu finden.
11 Weich und lind entfuhrs dem alten Knaben:
12 »ob sie ihr wohl uffgehungen haben?«

13 Nimmer will mich dieses Wort verlassen.
14 Heut noch lebt die alte Reaktion.
15 Heute noch ist sie so schwer zu fassen –
16 Brennglas, der versuchte es ja schon.
17 So viel Jahre steck ich schon im Kriege,
18 denke an die Panke meiner Wiege,
19 an mein Preußen, an Berlin
20 und die Junker von Malchin.
21 Nie vergeß ich in dem fremden Lande
22 Mutter Reaktion und ihre Schande.
23 Voller Hoffnung sinn ich oft im Graben:
24 »ob sie ihr wohl uffgehungen haben?«

25 Da zu Haus, bei Vatern auf dem Boden,
26 liegt ein großes buntes Fahnentuch,
27 mitten im Gerümpel der Kommoden,
28 in dem Schummer voller Staubgeruch . . .
29 Und beim Urlaub sagte mir der Alte,
30 oben hängt er durch die Bodenspalte
31 seine Fahne in den Wind,

32 wenn wir erst zu Hause sind.
33 Das war Fünfzehn. Und bei jedem frischen
34 Wechsel an den deutschen grünen Tischen
35 bitt ich um die schönste aller Gaben:
36 »ob sie ihr wohl uffjehangen haben?«

(Textopus: Frohe Erwartung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53516>)